

# Oberfasseler Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollenhof, Römlinghoven, Heisterbacherrot, Namersdorf, Rüdighoven, Vimperich, Stieldorf, Bintel 2

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstags, Donnerstags u. Samstags. — Bezugspreis: monatlich 1.— Goldmark bei freier Zustellung ins Haus. — Anzeigenannahme: Montags, Mittwochs und Freitags bis abends 6 Uhr.

Johannes Düppen  
Oberfassel (Sieghr.)  
Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Johannes Düppen, Oberfassel.



Tel. Nr. 282 Amt Königswinter.  
Postfachkonto Köln Nr. 40935.  
Agenturen:  
Oberdollenhof: B. Seidemann.

Anzeigenpreise: Lokale Familienanzeigen 8 Pfg. die einpaltige mm-Zeile, ausw. Anzeigen sowie von Behörden, Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Auktionatoren usw. 10 Pfg. Reklame mm Höhe 30 Pfg.

Nr. 120

Donnerstag, den 7. Oktober

1926

## Severing tritt zurück.

Der Berliner Polizeipräsident als Nachfolger. — Große Koalition in Preußen? — Geht auch Staatssekretär Meißner?

Berlin, 5. Oktober. Wie in politischen Kreisen verläutet, steht der Rücktritt des preussischen Ministers des Inneren, Severing, dessen Gesundheit bekanntlich seit längerer Zeit sehr erschüttert ist, unmittelbar bevor.

Das V.D. Büro meldet dazu: Der Gesundheitszustand des Ministers gibt bekanntlich schon seit Jahren zu Besorgnissen Anlaß. Er hat mehrmals einen längeren Urlaub genommen, ohne jedoch volle Genesung zu finden. Die Vorbereitungen für die große Polizeiausstellung in Berlin hatten die Arbeiten und Sorgen auch des Ministers in letzter Zeit so vermehrt, daß neuerdings wiederum eine Verschlechterung seines Gesundheitszustandes eingetreten ist. Dadurch ist der schon lange von Severing gehegte Wunsch von seinem Amt zurückzutreten, noch stärker geworden. Ein offizielles Abschiedsgesuch des Innenministers liegt allerdings in diesem Augenblick, wie wir hören, noch nicht vor. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Frage der Nachfolge Severings noch nicht endgültig geklärt ist. Als aussichtsreichster Kandidat für den Ministerposten wird in eingeweihten Kreisen der gegenwärtige Polizeipräsident von Berlin, Orzeszinski genannt, der als Abgeordneter der sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages angehört.

Die Frage einer Regierungsumbildung im Sinne der Großen Koalition, steht, wie das V.D. Büro weiter meldet, noch völlig dahin. Es ist deshalb auch möglich, in diesem Stadium bereits Ministerlisten aufzustellen. Vor allem muß erst der Landtag wieder voll versammelt sein, dessen Plenarverhandlungen bekanntlich am morgigen Mittwoch beginnen. In Kreisen der Regierungsparteien wird die Ansicht vertreten, daß auch in einer neuen Regierung der bisherige Minister Dr. Höpker-Aschoff Finanzminister bleiben müßte. Für das Innenministerium wird neben dem Polizeipräsidenten von Berlin der Regierungspräsident von Lüneburg als aussichtsreichster Kandidat genannt. Krüger ist besonders bekannt als Schöpfer des Reichsbedienstetengesetzes und als Kommentator des Reichshelmskittengesetzes. Es wird darauf hingewiesen, daß er, da er ja auch aus der höheren Verwaltungslaufbahn stammt, besonders auch für die Frage der großen Verwaltungsreform reiche Erfahrung mitbringt.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ weiß, allerdings im Gegensatz zur V.D. Information mitzuteilen, daß die Besprechungen unter den Fraktionsführern über die Frage der Regierungserweiterung nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt seien. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums glaubt das Blatt sagen zu können, daß Braun Ministerpräsident bleiben werde, ebenso dürften die Minister Becker, Hirtfelder und Dr. Steiger ihre Posten behalten. Die Deutsche Volkspartei soll das Finanzministerium mit dem Abgeordneten von Richter, und das Ministerium für Handel und Gewerbe mit Dr. Leibig besetzen. Das Ministerium des Inneren soll auch weiterhin ein Sozialdemokrat erhalten, und zwar werden hier als Kandidaten Polizeipräsident Orzeszinski und der Regierungspräsident Krüger in Lüneburg genannt. Auch der Oberpräsident in Hannover, Noske, soll nach anderen Blättern als Anwärter auf den Posten gelten. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, dürfte auch der Staatssekretär im preussischen Ministerium des Innern, Dr. Meißner, zurücktreten.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Landtages beschäftigte sich in einer für Dienstag abend einberufenen Sitzung mit der Frage der Nachfolgerschaft für den Innenminister Severing, dessen Rücktritt für den morgigen Mittwoch, an dem die Plenarverhandlungen des Landtages wieder aufgenommen werden, erwartet wird. Allem Anschein nach scheint der Berliner Polizeipräsident Orzeszinski die größte Aussicht zu haben, als Nachfolger Severings von seiner Fraktion genannt zu werden. Die Entscheidung dürfte in der für Mittwochvormittag 11 Uhr anberaumten Sitzung der Fraktion selbst erfolgen. In dieser Sitzung wird auch die Hohenzollernfrage durchbesprochen und voraussichtlich entschieden werden.

Karl Severing ist am 1. Juni 1875 in Herford i. W. geboren. Er hat nur eine Volksschule und eine Fortbildungsschule besucht, später das Schlosserhandwerk erlernt und ausgeübt. 1901 wurde er Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Ein Jahr später übernahm er die Redaktion der „Viesfelder Volkswehr“. In den Jahren 1919 und 1920 während der Bergarbeiterunruhen in Westfalen wirkte er dort als Reichskommissar. Nach dem Rapp-Putsch trat er als Innenminister in das preussische Kabinett ein, und in diesem Amte hat er seither mit einer halbjährigen Unterbrechung gewirkt. Severing ist Mitglied des Reichstages und des preussischen Landtages.

## Chamberlain-Mussolini-Briand. Ein amtliches französisches Echo auf die letzte Stresemann-Rede.

Sir Austen Chamberlain ist wieder in London eingetroffen. In einem Interview mit Zeitungsvertretern erklärte er, er brauche kaum zu sagen, daß es vollkommen verkehrt sei, zu glauben, seine Zusammenkunft mit Mussolini sei ein Gegengewicht gegen die Unterredung von Thoiry gewesen. Auch wenn die Besprechung von Thoiry überhaupt nicht stattgefunden hätte, wäre er mit Mussolini zusammengetroffen. Er habe sich gefreut, vor seiner Abreise von Genf erfahren zu haben, daß die Zusammenkunft von Briand und Stresemann vereinbart worden war. Er halte sie als einen weiteren Schritt in Richtung auf den Wiederaufbau Europas und als eine notwendige und sehr befriedigende Folge des Locarno-Vertrages und

gegen eine dritte Nation gerichtet sein müsse, und begrüße alle persönlichen Berührungen der Minister des Neuhören der verschiedenen Länder miteinander.

Ueber seine Besprechungen mit Mussolini sagt Chamberlain sie sei herzlich gewesen. Ohne Ueberraschung, aber mit großer Zufriedenheit habe man ein erhebliches Maß der Uebereinstimmung zwischen den beiderseitigen Auffassungen festgestellt. Die Politik der beiden Länder richte sich auf Erhaltung des Friedens, der für den wirtschaftlichen Wiederaufbau so nötig sei.

Auch mit Briand habe er eine sehr freundschaftliche Unterredung gehabt, und er sei in der Lage gewesen, Briand alles über die Besprechung mit Mussolini mitzuteilen, was diesen habe interessieren können. Briand seinerseits habe ihm über den Inhalt seiner Besprechungen mit Dr. Stresemann Mitteilung gemacht. Chamberlain fügte in halb scherzendem Ton hinzu, er brauche nicht zu sagen, daß keinerlei neue Abkommen geschlossen oder ins Auge gefaßt seien. Er sei jetzt in der glücklichen Lage, nicht nur offiziell mit dem Minister des Neuhören von Italien und Frankreich im besten Verhältnis zu stehen, sondern auch mit ihnen Beziehungen persönlicher Freundschaften angeknüpft zu haben. Seit Locarno glaube er sagen zu können, daß er auch in einem ähnlichen Verhältnis zu Dr. Stresemann stehe. Seine Auffassung sei, daß diese Zusammenkünfte der Sache des Friedens dienen würden.

Nach näheren Einzelheiten über seine Unterredung mit Mussolini befragt, sagte Chamberlain, man habe den entschlossenen Willen bekundet, die Locarnopolitik fortzuführen. Es sei nicht richtig, daß die Besprechung in Thoiry nicht erwähnt worden sei, aber sie sei nur erwähnt worden als erfreuliches Zeichen für eine dauernde Besserung der internationalen Beziehungen. Von einer Zusammenkunft zwischen Mussolini, Briand und ihm selbst sei gegenwärtig nicht die Rede. Auf weitere Fragen sagte Chamberlain, es würde eine Dreifachkonferenz sein, wenn er sich über innere Angelegenheiten Italiens äußern wollte. Für England sei der Faschismus nicht geeignet, aber für Mussolini empfinde er große Achtung und Bewunderung. Mussolini habe einen festen Charakter, sei tüchtig, gewinnend und einfach in seinem persönlichen Auftreten, und was man auch über seine Politik denke, er sei ein großer Patriot. Von seiner Freundschaft mit Briand brauche er nicht zu reden, da man ja doch annehme, daß seine ganze Politik von dieser Freundschaft diktiert sei.

## Für europäische Verständigung. Ein Manifest an die Völker Europas.

Genf, 6. Okt. Der Bund „Für europäische Verständigung“, der am 2. September in einer Zusammenkunft von führenden Männern der Politik und Wirtschaft aus 24 europäischen Ländern gegründet wurde, veröffentlicht ein Manifest: „An die Völker Europas“, in welchem in großen Linien sein Programm dargelegt wird.

Der Aufruf führt aus, daß als eine der eindringlichsten Lehren des Weltkrieges und seiner Wirkungen die Erkenntnis durchdringt, daß zwischen den europäischen Völkern eine wahre Interessensolidarität besteht, welche auf eine wechselseitige Abhängigkeit der europäischen Länder und auf Notwendigkeit der Lebensbedingungen begründet ist. Die Regierungen haben seit Locarno das Zeichen gegeben zu einer neuen Politik der Veröhnung und der Verständigung, doch können sie nur die Wege weisen und ebnen; während es Aufgabe der Völker selbst ist, den auf positive Arbeit gerichteten Zusammenschluß zu verwirklichen, weil nichts erreicht sei, solange die Völker mit ihrer Zustimmung zurückhalten, und ihr Wille unentfesselt bleibt. Dieser Aufgabe will der neugeschaffene Bund dienen, indem er das Verständigungswerk der Regierungen zu ergänzen und deren künstliche Schritte vorzubereiten sich bestrebt. Zu seinen Hauptaufgaben gehören demnach die Herbeiführung der europäischen Verständigung, die der moralischen und effektiven Abriktung, die Befähigung der Ursachen künstlicher Kriege durch freundschaftliche Verständigung, schließlich die tüchtigste politische und wirtschaftliche Annäherung der europäischen Völker zwecks Abwehrung ihrer gemeinsamen Interessen. Als wesentliche Grundzüge will der Bund die strengste Neutralität in allen inneren Fragen politischer und sozialer Natur beobachten, wobei er die Erhaltung der nationalen und kulturellen Eigenart jedes Volkes als unentbehrliche Vorbedingung aller europäischen Zusammenarbeit betrachtet. Ferner will er im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens aufs energischste jedes Streben nach einem kontinentalen Imperialismus bekämpfen, der sich eines Tages gegen andere Erdteile wenden könnte, und die Zusammenarbeit der verschiedenen Kontinente ebenso eifrig anstreben wie die der europäischen Völker. Sein letztes Ziel sei die endgültige Stabilisierung des Weltfriedens.

Die Gründung des Bundes ist den Bemühungen von Dr. Alfred Nossig, seinem nunmehrigen Generalsekretär, zu verdanken, der namentlich von den Herren Painleve, Prof. Murray und Prof. Schärding tatkräftig unterstützt, in dreijähriger Arbeit sie vorbereitete. Der Aufruf ist von einer ganzen Reihe gegenwärtiger und früherer Ministerpräsidenten und Außenminister unterzeichnet, darunter Reichskanzler Marx und die Reichsminister Stresemann, Kühl und Reinhold, ferner Dr. Wirth, Dr. Luther und Bissell, Johann Briand, Painleve, Albert Thomas, Wandervelde, Macdonald, Fisher, Murray, Nansen, Zaleski, Sokal und Benesch.

## Der Dank des Reichspräsidenten.

Das Büro des Reichspräsidenten gibt folgenden Erlaß des Herrn Reichspräsidenten bekannt:

Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und von Deutschen aus dem Auslande zahllose Glückwünsche zugegangen, deren Einzelantwortung mir leider unmöglich ist. Allen, die freudlich meine Gedächtnisrede sprechen und dabei auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus und Bitte sie zugleich, mit mir weiter zusammenzuhalten im steter

## Reichswehr und Kronprinzensohn.

Die Teilnahme des Kronprinzensohnes an den Manövern der Reichswehr in Münsingen scheint jetzt doch zu ernstlichen politischen Weirungen führen zu sollen. Es werden in der Öffentlichkeit eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, welche, wenn sie zutreffen, außerordentliches Befremden erregen müßten. Sicher ist, daß der Reichswehrminister Dr. Geßler über die militärische Betätigung des Kronprinzensohnes nicht unterrichtet worden ist, daß er vielmehr erst aus den Zeitungen Kenntnis von diesem Vorgang erhalten hat. Man sagt aber — dieses Gerücht ist für uns unkontrollierbar —, daß General v. Seeckt um die Angelegenheit gewußt habe. Wahrscheinlich wird sich das Reichskabinett mit der Angelegenheit beschäftigen. Auch der Reichspräsident dürfte mit dem Vorfall befaßt werden, da er verfassungsmäßig allein über die Ernennung und Entlassung von Offizieren zu verfügen hat. Der Reichswehrminister setzt jedenfalls alles daran, um die eingeleitete Untersuchung nach jeder Richtung hin zu beschleunigen.

## General v. Seeckt geht.

Wahrscheinlicher Nachfolger General Reinhardt.  
Das Rücktrittsgesuch.

Berlin, 6. Okt. Es wird jetzt bestätigt, daß der Chef der Heeresleitung, General v. Seeckt, dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht hat. Eine Entscheidung über das Gesuch ist noch nicht gefallen. Der Reichspräsident wird, obwohl formell ihm allein die Genehmigung oder Nichtgenehmigung des Gesuches obliegt, wahrscheinlich warten, bis sich auch das Reichskabinett in seiner heutigen Abend Sitzung zu der Angelegenheit geäußert hat, und der Reichskanzler wieder in Berlin ist. Bekanntlich trifft Marx im Laufe des morgigen Tages ein.

Die Begründung, die Herr v. Seeckt seinem Rücktrittsgesuch beigegeben hat, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Als sicher aber darf unsere bereits ausgesprochene Vermutung angesehen werden, daß das Rücktrittsgesuch mit der Beteiligung des Kronprinzensohnes an den Manövern des Reichswehregiments Nr. 9 zusammenhängt. Es steht jetzt fest, daß der Prinz, ohne Angehöriger der Reichswehr zu sein, während der Manöverzeit Offiziersdienst getan hat und zwar sowohl in Reichswehruniform als in der früheren Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß. General v. Seeckt hat von der Manöverbeteiligung und von der Dienstleistung gewußt, ohne sie zu verhindern und ohne dem Reichswehrminister Kenntnis zu geben.

Der Reichswehrminister ist seinerseits der Auffassung, daß es in diesem Falle nicht angeht, den verantwortlichen Minister absichtlich oder unabsichtlich auszuscheiden. Man nimmt an, daß der Reichspräsident dem Entlassungsgesuch des Generalobersten v. Seeckt Rechnung tragen wird.

Als Nachfolger des Generals v. Seeckt wird General Reinhardt, der Führer des Gruppenkommandos II in Kassel, genannt.

## Verhandlungen mit dem Hause Hohenzollern.

Die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Bevollmächtigten des ehemaligen Königshauses in der Abfindungsfrage sind soweit gediehen, daß man in parlamentarischen Kreisen hofft, zu einem günstigen Abschluß zu gelangen. Der preussische Finanzminister hat die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung geladen. Er wird bei dieser Gelegenheit über den Stand der Verhandlungen Bericht erstatten. Im Anschluß an diese Besprechungen tritt der Fraktionsvorstand der Demokraten zusammen, um sich bereit zu machen, diese Angelegenheit zu besprechen.

## Flaggenfrage.

Der im November zusammenzutretende Reichstag wird, wie das Nachrichtenbureau des V. D. Z. hört, auf Wunsch der Regierung einen Flaggenausschuß wählen. Ueber die Zusammensetzung dieses Ausschusses steht Endgültiges noch nicht fest, doch nimmt man an, daß der Ausschuß aus Vertretern aller Parteien, aus Künstlern, Heraldikern und Kunstschaffenden zusammengesetzt sein wird. Von den rund 10000 Vorschlägen, die eingegangen sind, kommen 40 in die engere Wahl und werden dem Ausschuß vorgelegt werden. Die Auswahl ist vom Reichskunstwart gemeinsam mit dem Heraldiker Reule v. Stradonitz vorgenommen worden.

## Um den Acht-Stundentag.

Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes befaßte sich in seinen beiden Sitzungstagen mit der Arbeitszeitfrage, und nahm eine Entschlebung an, in der die Ausdehnung der Arbeitszeit und das Ueberstundenwesen in Anbetracht der großen Arbeitslosenziffer verurteilt wird. Es ergibt sich daher, so heißt es in der Entschlebung, die zwingende Forderung, eine gerechtere Verteilung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten dadurch herbeizuführen, daß die regelmäßige Arbeitszeit auf das von den Gewerkschaften geforderte Höchstmaß von 8 Stunden täglich zurückgeführt wird. Der Bundesrat fordert sofortige Regelung durch ein Notgesetz, das den Acht-Stundentag wieder herstellt.

## Zusammenschluß des Beamtenbundes und des Gesamtverbandes deutscher Beamtenvereinigungen.

Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die angekündigten offiziellen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamtenvereinigungen haben am

werkschaftsorgane, Bundestag des Deutschen Beamtenbundes und Kongress des Gesamtverbandes, die beide zum 7. Oktober einberufen worden sind, dürfte nach diesem Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein. Damit werden sich 1100000 Beamte in dem parteipolitisch neutralen neuen Bund vereinigen.

### Die Kriegsverantwortlichkeit.

#### Der Standpunkt der französischen Regierung.

Das französische Ministerpräsidenten Poincaré selbst ausspricht: In der Rede, die Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in Köln, gehalten hat, hat er geglaubt noch einmal auf die Frage der Kriegsverantwortlichkeit eingehen zu müssen, obgleich Poincaré in seinen Reden in St. Germain und Bar-le-Duc sorgfältig zwischen der kaiserlichen Regierung und dem deutschen Volke unterschieden hat, hat es der deutsche Reichsminister des Auswärtigen untergebracht gehalten, den Reden des französischen Ministerpräsidenten zu widersprechen. Man hat deswegen in der Umgebung der Regierung erklärt, daß die Reden Poincarés in Bar-le-Duc sowohl der Form wie dem Inhalt nach vom Ministerrat beraten worden sind und die unveränderte Ansicht der französischen Regierung zum Ausdruck gebracht haben.

### Verschärfung des Kulturkampfes in Mexiko.

Rom, 4. Oktober. Nach hier vorliegenden Nachrichten verschärft sich der Kulturkampf in Mexiko immer mehr. So sollen nach noch unbefestigten Nachrichten mehrere Bischöfe, welche sich im Hause des Bischofs Diaz, des Sekretärs des mexikanischen Episkopats, versammelt hatten, verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden sein.

### Aus der Bürgermeisterei Oberlassel.

7. Oktober.

Wenn die Blätter fallen! Langsam, ganz langsam fallen sie herunter auf die Erde, bleiben im Walde bei den Ästchen liegen und fallen nicht weiter auf. Ein Blatt bei so vielen! Auf der Straße da kommen sie bald in den Schmutz der Gasse und werden zusammengekehrt. Erleuchtet! Doch plötzlich, ein Windstoß wirbelt sie noch einmal auf und wirklich, sie versuchen immer wieder den Flug zur Höhe. Und da erzählt eine schöne Legende, daß ein solches Blatt einmal hinauf in den Himmel, direkt vor den Thron des Allmächtigen gekommen ist. Gott Vater hat Freude an dem schönen bunten Blatt gehabt, das von dem Malerpinself des Herbstes so schön gezeichnet war. Im Himmel hat das bunte Blatt überwintert und im Frühling, als die Sonne von der Erde zum ersten Male geküßt wurde, da flog ein bunter Falter mit blauen — So ist aus dem bunten Blatt ein schöner Schmetterling geworden. Wer möchte nicht auch mit dem bunten Blatt den Flug zur Höhe wagen? Wie nehmen den Ansturm und stürzen sich hinab, viele versuchen es schrittweise, doch wer kommt hinauf? Der Herbst mit seinen fallenden Blättern hält uns die ernste Predigt alles Vergehens auf der Erde.

Zur Hebung der Ziegenzucht hat der Siegburger Kreis vor kurzem aus dem hiesigen Zuchtgebiet eine größere Anzahl Zuchtböcke eingeführt und sie an Gemeinden und Ziegenzuchtvereine mit Verbilligung abgegeben. Deswegen hat der Kreis eine Anzahl Zuchteber aus den Kreisen Kempen und Geldern zur Hebung der Schweinezucht eingeführt und gleichfalls verbilligt an kreiseingefessene Landwirte verteilt.

Erpfergutbeförderung auf der Rhein-Sieg-Eisenbahn. Es wird oft beobachtet, daß von der Einrichtung der Erpfergutbeförderung nicht in solchem Umfange Gebrauch gemacht wird, wie dies im Interesse einer beschleunigten und billigen Lieferung liegen würde. Als Erpfergut werden im Bereiche Rhein-Sieg-Eisenbahn alle Güter angenommen, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen. Einheimische landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Butter, Eier, Käse, frische Beeren und sonstiges frisches Obst, Kartoffeln, frisches Gemüse aller Art, werden unter dem Tarif festgesetzten Bedingungen zum halben Erpfergutfaß befördert. Jedes Stück muß die genaue Anschrift des Empfängers, den Namen der Versand- und Bestimmungsstation und den Tag der Auslieferung tragen. Die Beförderung erfolgt mit allen Zügen. Die Auslieferung muß mindestens 15 Minuten vor Abgang der Züge erfolgen. Die Beförderungsdauer ist aus folgenden Beispielen zu ersehen: Ab. von Beuel 7.45, 11.55, 5.32 Ank. in Hennef 8.32, 12.42 6.30 Ankunft in Aßbach (W) 10.09, 2.26, 8.12 Ankunft in Waldbröl 10.27, 2.39, 8.32 Ankunft in Oberpleis 8.37, 12.48, 6.55.

## Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

### 7. Fortsetzung.

Mit einer Gebärde heftiger Abwehr hob Oswald die Hand.

„Mach mich nicht verrückt mit Fragen! Hilf mir, dies einmal nach, und es ist gut.“

„Womit?“ Klang es in eisiger Gelassenheit. Der andere wandte den Kopf vor Hartmuts Blicken und glitt bis zur Wand zurück, und von dort lahm es heiseren, erschütterten Tones:

„Ich... war sinnlos... und bin verloren, wenn...“

Er stockte dann in laum hörbarer Hast: „Fünftausend — bis heute abend — oder —“

Ein paar dröhnende Schritte und Hartmut stand dicht vor seinem Bruder.

„Oder —? Vollende!“

Jählings fuhr der gefenkte Kopf in die Höhe. Solltest du's nicht wissen, mit welchem Oder — man Ehrenschilden zu tilgen pflegt, wenn sich kein Entweder findet?“

„Also — Ehrenschilden?“ — sagte Hartmut nur. „Und so — seine ausgestreckte Hand wies nach einer Stelle an der Wand, von welcher der Lauf seiner Pistole bligte — so meinst du, steht das Oder aus, mit dem du letzten Falles deine um fünftausend Mark vergebene Ehre einlösest?“

Oswald rührte sich nicht. Entfärbten Gesichtes stand er, die Hände in eine Stuhllehne neben sich gekrallt, in den Augen ein irres Gladerlicht.

Da fühlte der andere, wie auch er sich verwandelte angesichts dieses Bildes seliger Verzweiflungsanst, wie seine Empörung Leben erhielt, und aufflammend rief er:

„Und du wagst es, zu erwarten, daß ich mit — ach, zu meinem geliebten Hab und Gut einen — Bubenstreich beahnde? Denn so nenne ich es, wenn du in der Gasse

bröl 100,27, 2.39, 8.32 Ankunft in Oberpleis 8.37, 12.48, 6.55. In umgekehrter Richtung bestehen gleich gute Verbindungen. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Benachrichtigung der Empfänger durch die Empfangsstation jedesmal sofort erfolgt.

U Anhängung der Berufsvertretungen zu den Gewerkeverbänden der Gemeinden. Wie der Antilige Preuß. Fiskusdienst mitteilt, wird in einem gemeinsamen Rundschreiben des Ministers des Innern, des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe bestimmt, daß den Berufsvertretungen neben dem Haushaltsplan der Gemeinde auch der Haushaltsplan der Bürgermeisterei bzw. des Amtes als Unterlage für ihre gütachtliche Verfügung mitzuteilen ist, sofern die Gemeinde zu einer Bürgermeisterei oder einem Amte gehört.

U Zeitbild. Aufgeregt verlangt ein Herr im Finanzamt den Amtmann zu sprechen, obwohl dieser sehr beschäftigt ist. Die Angelegenheit ist sehr wichtig und sehr dringend. Man verschafft ihm endlich Einlaß. Der Amtmann fragt, worum es sich handelt.

„Ich bitte um sofortigen Urlaub von vier Wochen. Ich bin auf's äußerste überarbeitet.“

„Sind Sie denn hier im Finanzamt beschäftigt?“

„Nein, ich bin der Kaufmann K. K.“

„Warum kommen Sie dann zu mir wegen eines Urlaubs?“

„Ja, ich arbeite doch die ganze Zeit von früh bis abends für niemand anders als für das Finanzamt.“

### Änderungen in der Wochenhilfe.

Durch das Gesetz vom 9. Juli sind einige wesentliche Änderungen der Bestimmungen über die Gewährung der Wochenhilfe erfolgt, die mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Bisher erhielten die Wöchnerinnen von den Krankenkassen einen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von 25 Mark; sie mußten der Hebamme die ihr zustehende Vergütung selbst zahlen. Vom 1. Oktober ab müssen die Krankenkassen den Wöchnerinnen bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden die Hebammenhilfe stellen. Die Hebammen erhalten also ihre Vergütung von jetzt ab von den Krankenkassen. Die oberste Verwaltungsbehörde setzt die Gebührensätze fest, die die Krankenkassen an die Hebammen zu zahlen haben. Die Hebammen sind nicht berechtigt, weitergehende Ansprüche an die Wöchnerinnen zu stellen. Zu den sonstigen Kosten der Entbindung erhalten die Wöchnerinnen einen Beitrag von 10 Mark; findet eine Entbindung nicht statt, so wird den Kosten, die bei Schwangerschaftsbeschwerden entstanden sind, ein Beitrag von 6 Mark gezahlt.

Werden bei Entbindungen oder Schwangerschaftsbeschwerden Arzneien und Heilmittel benötigt, so werden diese von der Krankenkasse gezahlt. Dazu gehören aber nicht die bei einer normalen Entbindung notwendigen Artikel wie Watte, Gummiluch, Lysol usw.; zur Bezahlung der Kosten dieser Artikel gilt der Beitrag von 10 Mark zu den Entbindungskosten.

Die neuen Bestimmungen gelten für die Wöchnerinnen, die selbst Mitglieder einer Krankenkasse sind und für diejenigen, die als Angehörige von Versicherten Anspruch auf Wochenhilfe haben. Für die Krankenkassen gilt außerdem noch folgendes: Wird eine Beschäftigte gegen Entgelt nicht ausübt und wird vom Arzt festgestellt, daß die Entbindung voraussichtlich innerhalb sechs Wochen eintreten wird, so wird die Dauer des Wöchengeldbezuges für die Zeit vor der Niederkunft um zwei Wochen verlängert.

Die Bestimmungen gelten für alle vom 1. Oktober ab eintretenden Entbindungsfälle.

### Betrifft Vogelschutz in den Weinbergen.

Die sogenannten Winzer (wir haben keinen einzigen Winzer im ganzen Siegburger Kreis) erheben immer wieder Klagen über Vogelschutz in den Weinbergen. Dabei wird m. E. zuweilen mächtig übertrieben. So lese ich in einer Siegburger Zeitung von vergangener Woche, daß eine Kommission an einem Rebstocke 57 von Vögeln ganz gefressene Trauben feststellte. Es kann sich da nur um eine sehr früh reifende Traubensorte handeln und dies muß der Weinbauer wissen. Auch hat er, wenn er diese Trauben herbstlich will, die Pflicht, die Trauben an solch bevorzugten Einzelstöck zu schützen, durch eine alte Gardine etwa oder ein anderes Gewebe. Dann ist weiter in Betracht zu ziehen, welche Vögel haben den Schaden verursacht? Von 156 in den Rheinländern lebenden Vogelarten stehen 86 Arten unter dem Vogelschutzgesetz. Schreiber dieses hat in diesem Jahre sowohl Rotkehlchen wie Meisen an Trauben vorkommen sehen und überzeuge sich, daß dieselben Säuerwärmer vertilgen. Also der Vogel ist auch in Vielem des Weinbauers Freund. An einer Stelle sahen sogar drei Rotkehlchen zusammen an einer Traube. Ein Schiefer hätte in diesem Falle losgeballert und

die lieben Tierchen in die ewigen Jagdgründe und in fetten Magen befördert.

Wenn größere Vogelzüge kommen, deren der Schreiber dieses, in diesem Jahre noch keine feststellen konnte, nützt die ganze Schiere in den Weinbergen nichts. Und wenn das ganze Dorf mit Abschusschein versehen würde, so wird der Vogel sich sein Teil an Nahrung immer noch holen, weil er eben leben muß. Warum sinnen die Weinbauer nicht mal auf andere Mittel, um einer eventuellen Vogelplage Herr zu werden. Der Weinbau ist nun heutzutage einmal das Hütschkind der Regierung, was Winkerkredite zu sehr billigen Zinsen, Winkergeschenken usw. beweisen. Vielleicht gelangt diesem Hütschkind im ersten Anlauf, was die Jäger nicht hat schaffen können, daß der alte deutsche Dohnentleg wieder zur Geltung kommt, dann wird die Vogelplage schon bald merklich nachlassen. Als Schädling kommt in der Hauptsache die Graudrossel, der sogenannte Krammetsvogel, in Betracht und dieser wurde fast ausschließlich im Dohnentleg gefangen. Um welche Massen es sich da handelte, mag daraus ersehen werden, daß der Dohnentleg eines Kreises, wo Weinbau gar nicht betrieben wurde, den Förlern eine Herbstjagd von 3000 Mk. brachte. Nach damaliger Preise mußten dafür etwa 10000 Vögel gefangen werden! Die Graudrossel nistet wenig auf deutschem Boden. Sie ist bei uns nur Durchzugsvogel. Was haben wir für ein Interesse daran, die Vögel leben zu lassen, damit sich der frühere Wundbruder Krammetsvogel unseligen Erdenkens seinen Magen füllt. Lie Göttergötter, die Vögel leben zu lassen, war vor dem Kriege vielleicht noch angängig, heute aber sicher nicht mehr. Heute sollen wir dem Volke die durch den Dohnentleg zu erzielenden Summen zuführen, zumal wir dadurch auch noch Wintern und Weinbauern helfend beispitzen.

Ein weiteres Abwehrmittel für den Vogelfraß ist: Pflanz Ebereschbäume, bietet den Vögeln andere Nahrung, die ihnen noch lieber ist wie Trauben. In jedem Weinberg ist Platz für eine oder zwei Ebereschen. Die schönen roten Beeren zeigen sich den Vögeln schon von weitem, sie fallen ein, fressen sich schnell und ziehen weiter und lassen die Trauben in Ruhe. Auch an Feldwegen, am Waldrand usw. kann der Ebereschbaum seinen Platz finden. Wer die nördliche Eifel, das hohe Venn, Eupen usw. bereist hat, weiß, daß die Landstrassen dort auf viele Kilometer von Ebereschen eingefast sind, und keiner kann behaupten, daß deren roter Herbstbehang der Gegend nicht zur Zierde diene.

Wir sehen aus vorstehenden Anregungen, daß der Weinbauer es vielfach selbst in der Hand hat, sich zu helfen und gilt auch hier wie so oft im Leben der Spruch: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“

### Kreisparteitag der Zentrumspartei in Siegburg.

Unter Vorsitz des Kreisvorsitzenden Herrn Dr. Hohn trat am Sonntag der Kreisparteitag der Zentrumspartei zusammen. Nachmittags fanden interne Beratungen statt, bei denen zwei Anschlüssen angenommen wurden. In der einen wird eine weitere erhebliche der Unterstützungsdauer für ausgesetzte Erwerbslose, die vermehrte Förderung der Notstandsarbeiten, vermehrte Kreditgewährung an Landwirtschaft und Gewerbe mit wesentlich geringeren Zinssätzen und längerer Hinausschiebung der Fälligkeit gefordert und die ablehnende Haltung des Staates bezüglich des Antrages der Kommunen auf erhöhte Steuerüberweisungen bedauert. In der zweiten Entschließung werden eine Reihe Forderungen zur Erwerbslosenfürsorge und zum Betriebsratgesetz aufgestellt. Abends sprach Reichstagsabgeordneter Erling über Reichspolitik und Reichsfinanzen. Er vertritt sich zunächst über die in der letzten Reichstagsession eingebrachten Anträge des Zentrums zur Wirtschaftspolitischen und Finanzpolitik (Propagierung des Roggenbrotes, Bewilligung von Auslandskrediten für Bauwerke, Hauszinssteuer, Kreditaktion der Exportindustrie, Steuerlasten usw.), dann sprach er über die Heeresverträge. Zu den Städten, die auf diese Werke zugeschnitten waren, gehört auch Siegburg. Wir waren der Auffassung, daß die noch bestehenden Betriebe, darunter auch Siegburg durchgehalten werden können. Für das Siegburger Werk sind jetzt 500 000 Mark bewilligt worden; das Reich stellt außerdem den zur Ingangbringung der Produktion notwendigen Kredit zur Verfügung, sodaß zu hoffen ist, daß das Siegburger Werk im November schon etwa 600 Mann einstellen kann. Zum Schluß befaßte sich der Redner in seiner sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen noch mit innen- und außenpolitischen Fragen.

### Reichssteuertermin für Oktober 1926.

10. Oktober: Personenstandsaufnahme und Betriebsaufnahme nach dem Stande vom 10. Oktober.

Erklärung: Die Haus- und Grundbesitzer haben die Vordrucke für die Haushaltsaufnahmen und Betriebsblätter, die ihnen von der Gemeindebehörde zugestellt werden, an die Haushaltsaufnahmestände und Betriebsinhaber zur Ausfüllung weiterzugeben. Es

dir die Kette meines Vermögens gerade noch ausreichend erschienen.“

„Wer sagt dir, daß ich von vornherein mit deiner Hilfe rechnete, als ich — mich vergaß?“

Oswalds schwacher Versuch beleidigten Aufsehens zerschellte an dem donnernden Stimmenklang, der ihm antwortete:

„Wer es mir sagt? Meine Erfahrungen, die ich seit Jahren an dir gemacht. Hast du dich nicht immer und immer auf meine Hilfe verlassen? Habe ich nicht Tausende um Tausende für dich hingeworfen, um dir den Thron zu erhalten, auf den dich blindgläubige Liebe des Vaters gehoben?“

Ein rauhes, trodenes Aufschlagen ertönte.

„Um wen tatest du's denn? Um mich doch nicht!“

„Nein! Doch um den Frieden eines alten Mannes, dessen letzte Lebensjahre der Glaube an dich beglückt! Du aber — wie hast du mir's gelohnt? Ein falscher, gewissenloser Durcheinander bist du gewesen, hast allzeit anaufrechtig Spiel getrieben, hast ein zielloses Leben geführt, das deiner vierundzwanzig Jahre spottet, hast dir erschlichen, erschmeichelt, was mein Teil war in meines Vaters Liebe — die Stimme brach ihm, um nur voller sich wieder zu erheben: „Ja, du, du hast mich bestohlen von Kindheit an, um meines Vaters Liebe bestohlen!“

„Frag' deine Mutter, wer und — was dir meines Vaters Liebe gestohlen!“

Der Giftspieß hatte getroffen. Hartmut wich zurück. Seine Zähne knirschten. Dann ging es wie ein Blitz durch seine lebende Gestalt, und hochauf richtete er den Kopf.

„Du hast mich an meine Mutter erinnert, sprach er ruhig und keine Muskel seines Gesichtes regte sich. „Dem sage ich hinzu: es ist von ihr hinterlassenes Geld, mit dem du dir heute deine Ehre zurückzukaufen gedachtest.“

Sekundenlang blieb es still zwischen ihnen. Sie standen einander gegenüber wie zwei Kämpfer, Auge in Auge, bis ein scharfes, unnatürliches Gelächter über Oswalds Lippen sprang.

„Worttrefflich aus der Affäre gezogen! Anstandslos kann ich nun gar nicht anders mehr, als lästlichst meine

jamt meinem, so ist von dir zusammengestülten „Throne“ ins bessere Jenseits zu befördern.“

Hartmuts Miene verharrte in finsterner Bewegungslosigkeit. Aus seinen Augen aber brannte es tief, dunkel, furchbar in seiner Unbeutbarkeit. Und plötzlich fiel seine Rechte schwer auf des andern Schulter.

„Du wirst mir jetzt Rede und Antwort stehen! Ist es nur Wahnsinn, der aus dir spottet, oder — bist du zum Buben geworden?“

Ein irrer, leuchtender Laut Klang auf, dem wild überhaßte Worte folgten —

„Kenne mich so, meinnetwegen nenne mich wie du willst... Mach mit mir, was du willst, nur — hilf, hilf, hilf mir! Mehr als mein Leben steht in deiner Hand!“

„Das heißt: deines Vaters ehrlicher Name?“

„Ja.“

Wie gebrochen sank Oswald in einen Sessel nieder. Und so, rannend, von den Peitschenhieben verstörter Angst geheiß, rief er hervor:

„Ich — ich war von Sinnes — sinnlos leichtsinnig! Aber was weißt denn du hier draußen, du, mit deinem schwerblättrigen Temperament, was unsereinen alles umlauert... lacht... klum — verwegene Spieler, gute Freunde — dazu jetzt in des Rechtsanwalts Abwesenheit die Freiheit, die mir zu Kopfe stieg... Und so — hasterte es... vorgefesselt. Heut' morgen nun Depesche vom Rechtsanwalt, melbet unerwartete Rückkunft zu heut' abend oder morgen früh...“

Hinter Hartmut flüchtete mit lautem Gepolter ein Tischchen zu Boden, auf das er sich plötzlich hatte stützen wollen. Er atmte mühsam, indes er dem anderen kurz und schroff ins Wort fiel:

„Was hat dein Vorgesetzter mit deinen Spielschulden zu schaffen?“

Oswald schenkte in die Höhe, rote Flecke flammten in seinem Gesicht. Sein ganzer Körper war in unruhiger, zudender Bewegung.

„Was er damit zu schaffen hat...? Ja — verstehe doch! Ich — ich beleihe einen Vertrauensposten bei ihm, es wäre doch fatal, erfähre er von... von meinem

Ist darauf zu achten, daß wegen der Veranlagung zur Kirchensteuer die Angabe des Religionsbekenntnisses nicht übersehen wird. Die vollständige und rechtzeitige Ausfüllung der Listen kann durch Geldstrafe gem. § 202 AO. erzwungen werden.

10. Oktober: Die Einrichtung der Lohnzettel, die sonst vierteljährlich (für das 3. Quartal am 10. Oktober) stattzufinden hatte, weggefallen. Die Lohnzettel sind erst wieder im Laufe des Monats Januar 1927 für das abgelaufene Kalenderjahr 1926 einzureichen.

11. Oktober: Letzter Termin für Anmeldung und Zahlung der Eisenumsatzsteuer für den Monat September durch die Bankgeschäfte, die monatlich abrechnen; für die Monate Juli, August, September für diejenigen Bankgeschäfte, die vierteljährlich abrechnen. Keine Schonfrist.

11. Oktober: Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung der Monatszahler für den Monat September und der Vierteljahreszahler für die Monate Juli, August, September 1926. Schonfrist für Voranmeldung und Vorauszahlung bis einschließlich 18. Oktober.

Bemerkung: Durch Artikel 2 des Steuermilderungsgesetzes ist die allgemeine Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. April 1926 von 1 auf 0,75 Prozent herabgesetzt worden, während die Luxussteuer völlig aufgehoben worden ist, so daß auch bei Luxusumsätzen nur die allgemeine Umsatzsteuer von 0,75 Prozent zur Anwendung kommt. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Vorauszahlungen der allgemeinen Umsatzsteuer verpflichtet sind, d. h. im allgemeinen jene, deren Jahresumsatz 50.000 Reichsmark übersteigt, hatten erstmals im Mai 1926 für die Umsätze im April, die Steuerpflichtigen dagegen, die zu vierteljährlichen Vorauszahlungen verpflichtet sind, hatten erstmals im Juli 1926 für die Umsätze von April bis einschließlich Juli die Umsatzsteuer in Höhe von 0,75 Prozent zu entrichten.

Zuschläge bei Nicht- oder nicht rechtzeitiger Abgabe der Voranmeldung und — getrennt von diesen — Zuschläge bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Vorauszahlung. Eine Stundung kann allgemein nicht erfolgen. Die Umsatzsteuer ist auch weiterhin nach den bisherigen Vorschriften, also monatlich von den Monatszahlern und vierteljährlich von den Vierteljahreszahlern zu entrichten.

11. Oktober: Einkommensteuervoranmeldung für das 3. Quartal 1926. Schonfrist bis einschließlich 18. Oktober. Verzugszuschläge bei nicht rechtzeitiger Zahlung.

Bemerkung: Die Pflichtigen haben die Vorauszahlungen nicht mehr selbst zu berechnen, auch fällt die Abgabe der Voranmeldung weg. Die Vorauszahlungen sind vielmehr nach dem im Steuerbescheid angegebenen Betrag zu entrichten. Außerdem wird in den meisten Fällen die Vereinfachung der Steuerberechnung 1925 vorzunehmen sein, soweit nicht weitergehende Stundung gewünscht ist. Zur Behebung von Zweifeln sei bemerkt, daß die im Steuerbescheid angegebenen Vorauszahlungstermine am 10. 1. und 10. 4. erst im Januar 1927 wieder in Betracht kommen. Nach dem Steuerbescheid waren die Vorauszahlungen erstmals für das 2. Quartal (10. 7.) 1926 zu leisten. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß, falls als Einkommen für das Jahr 1926 um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 10.000 Reichsmark sich niedriger berechnen wird, als im Einkommensteuerbescheid festgestellt ist, auf Antrag entsprechende Stundung der Vorauszahlung eintreten kann. Zu betonen ist noch, daß der Steuerbescheid nicht rückwirkend für das 1. Quartal 26 gilt. Wer also für das erste Quartal auf Grund der Bestimmungen der 2. StNW. mehr bezahlt hat, als er nach dem Steuerbescheid vierteljährlich ab 2. Quartal zahlen muß, erhält nichts zurück (wohl aber findet eine Verrechnung am Schluss des Jahres statt) und wer auf Grund der Bestimmungen der 2. StNW. zu wenig gegenüber dem Steuerbescheid gezahlt hat, braucht nichts nachzuschlagen.

11. Oktober: Körperschaftsteuervoranmeldung für das 3. Quartal 1926. Schonfrist bis einschließlich 18. Oktober. Verzugszuschläge bei nicht rechtzeitiger Zahlung.

Bemerkung: Für die Körperschaftsteuer gilt ähnliches wie für die Einkommensteuer. Es kann daher auf den vorhergehenden Abschnitt Bezug genommen werden.

15. Oktober: Zahlung und Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. Oktober bezw. Kleben und Entwerten der Steuermarken bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres 1926 bezw. bei Eröffnung des Betriebes. Keine Schonfrist.

Bemerkung: Uebersteigen die in dieser Dekade abzuschließenden Lohnsteuerbeträge nicht die Summe von 100 RM., so brauchen sie erst am Fälligkeitstag für die Dekade abgeführt zu werden, in welcher der Betrag von 100 RM. überschritten wird. Sie müssen jedoch spätestens am 5. November abgeführt werden. Diese Vorschriften gelten jedoch nicht für das Markenerfahren. Zuschläge wie oben.

25. Oktober: Zahlung und Ueberweisung der einbehaltenen Lohnsteuerbeträge für die Zeit vom 11. bis 21. Oktober bezw. Kleben und Entwerten der Steuermarken bei nicht mehr als drei dauernd beschäftigten Arbeitnehmern zu Anfang des Kalenderjahres 1926 bezw. Eröffnung des Betriebes. Keine Schonfrist.

Bemerkung: Uebersteigen die Beträge allein oder zusammen mit den für vorhergehende Dekade noch nicht abgeführten Beträgen nicht die Summe von 100 RM., so brauchen sie erst am 5. November abgeführt zu werden. Diese Vorschrift gilt jedoch nicht für das Markenerfahren. Zuschläge wie oben.

## Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Siegburg.

Der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine des Siegburger Kreises veranstaltete in den Tagen vom 25. bis 27. September in der Schützenburg in Siegburg seine 2. Kreisausstellung, die von 11 angeschlossenen Vereinen sehr reichlich besichtigt worden ist. In wirkungsvoller Weise ist der Aufbau der Erzeugnisse der Kleingarten- und Obstbauvereine erfolgt, der durch eine reiche Beschickung von Blumen und Gewächsen zu einem wundervollen Anblick gesteigert wurde. Große Leistungen traten hier zu Tage und staunenswert ist, was der Kleingärtner dem Boden zu erringen vermag. Die Obstausstellung bot eine seltene Reichhaltigkeit von der köstlichsten bis zur einfachsten Frucht. Eine Augenweide ist die Blumenschau und Bindekunst, wo ganz besonders hervorzuheben die Gärtnereien von Ad. Schulz, Siegburg, Brinkmann, Birlinghoven und Kurth, Troisdorf. Eine kleine Spezialausstellung von Siegburger Töpferarbeiten. Ein junges Unternehmen, das unbedingt weitgehendste Unterstützung finden muß, zeigt Vasen, Blumenständer, Blumentöpfe in sehr schöner Form und Ausführung. In einem besonderen Räume hatten die Exponate, Werke eine Fachausstellung eingerichtete, auch eine Gewerkausstellung, in der Gartengeräte, Düngemittel und Einmachapparate gezeigt wurden, damit verbunden. Im Garten war eine kleine Baumschule und ein Fisch-Aquarium untergebracht. Die Ausstellung stand unter dem Protektorat des Herrn Landrats Dr. Wessel und wurde im Namen des leider verhinderten Landrats von Herrn Regierungs-Professor Baumann unter Einleitung eines Festmarsches, einer in dankenswerter Weise sich zur Verfügung gestellten ausgezeichneten Kapelle aus Lehrern und Herren vom Finanzamt Siegburg eröffnet. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Rektor Ederberg begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrenäste. Die

Handwerks. Er dankte ihnen für das rege Interesse an dem Kleingartenwesen und betonte dabei, daß die Ausstellung in bewusster Absicht zu einem ganz besonderen Zweck veranstaltet worden sei. Auf die große Produktschau hinweisend, zeigte er, was der Kleingärtner durch unermüdete Tätigkeit der Einzelvereine zu leisten vermag. Die wirtschaftliche Bedeutung springe in die Augen und der Zweck sei, den Kleingärtnern Dauergärten zu verschaffen, dann würden die Leistungen noch bedeutend vergrößert werden. Die Fremmenten, die Führern des Kreises und der Gemeinden für unsere Ziele und Wünsche zu gewinnen, sei der Zweck der Ausstellung. Gebt uns Dauergärten, über denen nicht das Damoklesschwert der Kündigung hängt, und ihr fördert Wirtschaft, Schönheitssinn, Freude an der Natur und Zufriedenheit. Schafft Heilmitteln und wir sparen Zuchthäuser und Heilstätten.

Herr Reg.-Professor Baumann führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß Herr Landrat Dr. Wessel großen Wert auf für die hiesige Bodenbeschaffenheit ertragreiche Erzeugnisse in Obst- und Gartenbau lege. Die Ausstellung beweise, daß in diesem Sinne. Das Kleingartenwesen könne viel dazu beitragen, daß Deutschland seine Produktion im eigenen Lande ziele und nicht mehr vom Auslande abhängig zu sein brauche.

Das Preisrichterkollegium bestehend aus den Herren Rektor Houben, Köln, Delegierter vom Reichsverband der Kleingartenbauvereine Deutschlands; Lindner, Baumschulbesitzer, Remagen; Even, Hofgärtner, Palais Schaumburg, Bonn; hatten eine schwierige Aufgabe zu lösen, denn für Vereine, wie für Einzelaussteller waren bestimmte Aufgaben gestellt.

Von den Obstbauvereinen erhielten: Obstbauverein Bodingen den 1. Preis (bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer), Obstbauverein Stieldorf den 2. Preis (bronzene Medaille des Kreises).

Von den Einzelausstellern erhielten: den Ehrenpreis der Lokalabteilung des Landwirtschaftsvereins für Rheinpreußen Dr. Trier, Stieldorf; den 1. Preis Mich. Keller, Oberkirchen, 2. Preis Theo Kutschke; 2. Preis Gschw. Hermanns, Niederstreuern; 3. Preise erhielten: Peter Wolter, Stieldorf, Christian Düppenbecker, Ringel, Peter Lehmann, Dellinghoven, F. W. Hansen, Kaufsendorf, Heinrich Steinhauer, Boerth, Willy Hausmann, Dambriich.

Von den Gartenbauvereinen erhielten die höchste Auszeichnung, silberne Medaille des Reichsverbandes der Kleingartenbauvereine Deutschlands der Gartenbauverein Troisdorf; den 2. Preis, silberne Medaille des Provinzialverbandes der Gartenbauvereine Siegburg; den 3. Preis, bronzenen Medaille der Landwirtschaftskammer der Gartenbauverein Niederpleis. Das Diplom des Provinzialverbandes erhielten: 1. der Gartenbauverein Siegburg-Mülldorf, 2. der Gartenbauverein Wisdorf.

Von den Einzelausstellern erhielten aus dem Gartenbauverein Siegburg: den 1. Ehrenpreis Rektor Ederberg; den 1. Preis Fritz Duschak; 3. Preise Wilhelm Lilsdorf, Joh. Köber, Schmid Siegburg. Das Diplom des Kreisverbandes Joh. Schäfer, Siegburg.

Vom Gartenbauverein Troisdorf: Dr. Trier, 1. Ehrenpreis der Lokalabteilung; 2. Preis Wilhelm Köpper, Friedrich-Wilhelms-Hütte; Diplome des Kreisverbandes erhielten: Math. Stockhausen, Troisdorf, Heinrich Becker, Troisdorf, Fritz Höner, Troisdorf.

Vom Gartenbauverein Geistingen: den Ehrenpreis der Stadt Siegburg; Frau Joh. Weber jr. Geistingen das Diplom des Kreisverbandes; Joh. Weber sen. Geistingen.

Der Gartenbauverein Warth erhielt für seine schönen Leistungen eine lobenswerte Anerkennung. Ferner den 2. Preis Ww. Fufshille, Geisbad; den 3. Preis Martin Göbbels, Kanzenbach; Diplom des Kreisverbandes: Joh. Boqui und Arnold Kraus.

Vom Gartenbauverein Oberlar: den 3. Preis Peter Hef, Oberlar; den Ehrenpreis des Landverbandes Martin Stuplich, Menden.

Der Schülergarten der Schule innere Stadt Siegburg erhielt die bronzenen Medaille der Stadt Siegburg. — Herr Adolf Schulz, Siegburg, Gärtnerei, erhielt für ganz hervorragende Leistungen die Ehrenurkunde des Reichsverbandes Deutscher Gartenbaubetriebe. — Gärtner Brinkmann, Birlinghoven, die silberne Medaille des Kreises Siegburg. — Gärtner Kurth Troisdorf: den Ehrenpreis des Herrn Kommerzienrat Dr. L. Hagen.

Lobenswerte Anerkennung für hervorragende Leistungen erhielten: Herr Ramme, Baumschulbesitzer, Lohmar; für sehr gute Leistungen Herr Engel, Mülleskoven; für gute Leistungen: Herr Schmitz, Mitter bei Bonn; Gebr. Fashender, landw. Maschinen, Siegburg, P. Frangenberg, Töpferlei, Siegburg und die Ausstellung aus dem Garten des Herrn Professor Hamelbeck.

## Ein Zwischenfall in Neustadt a. d. Hard.

Paris, 5. Oktober. Die französischen Blätter berichten von einem neuen Zwischenfall in Neustadt a. d. Hard. Uebereinstimmend melden die Zeitungen, daß am 4. Oktober ein deutscher Zivilist in einem Restaurant der Friedrichstraße mit einem französischen Unteroffizier vom 12. Fregatregiment, namens Audigou, in einen Streit geriet, in dessen Verlauf der Deutsche den Franzosen durch einen Dolchstoß in die Herzgegend schwer verletzte.

„Journal“ gibt dazu noch folgende Einzelheiten: Der deutsche Zivilist, ein Kaufmann aus Neustadt und früherer Offizier, trat an den Unteroffizier heran und zwang ihn, aus seinem Glase zu trinken. Darauf zeigte ihm der Deutsche einen Dolch und erklärte, daß er seine Frau töten wolle. Ohne jede weitere Erklärung stieß er darauf dem Unteroffizier den Dolch in die Herzgegend. Darauf verließ der Deutsche das Lokal und fuhr auf seinem Motorrad davon. Die Verwundung des Franzosen ist ernst. Die deutsche Polizei hat sich sofort den französischen Militärbehörden zur Verfügung gestellt, um des Täters, dessen Person bekannt sei, habhaft zu werden.

Von zuständiger Seite erfahren wir noch folgendes:

In der Nacht von Sonntag auf Montag entpand sich in einer Wirtschaft zwischen dem Deutschen Kratter und zwei Franzosen, von denen der eine in Zivil, der andere in Uniform war, eine lebhafte, teilweise sehr kollegiale Unterhaltung. Der Deutsche, der infolge einer Kränkerung für Alkohol sehr empfänglich ist, war angetrunken. Plötzlich erklärte der französische Sergeant, er sei in die Brust gestochen worden, doch wurde ein Messer überhaupt nicht gesehen. Die beiden Franzosen verließen hierauf das Lokal. Nach ungefähr einer halben Stunde kehrte der jüngere in Zivilkleidung wieder zurück und sagte, man solle kein Aufheben von der Sache machen. Am Montagabend aber forschte der französische Verbindungsoffizier bei der Polizei in Neustadt nach dem Täter. Der Fall ist psychologisch noch garnicht geklärt.

Der Deutsche hat im Verlauf seiner Unterhaltung mit den Franzosen diese nach ihrer Meinung über den Germersheimer Zwischenfall besprochen. Möglicherweise ließ er sich hinreißen, für den Germersheimer Zwischenfall an einem der beiden Franzosen Rache zu nehmen.

Kratter befand sich am Montag nicht mehr in Neustadt. Man nimmt deutscherseits an, daß es sich um einen psychopathisch zu beurteilenden Fall handelt.

## Die Untersuchung der Germersheimer Missetat

durch die deutschen und die französischen Behörden folgende Auslassung: General Guillaumat, der Befehlshaber der französischen Besatzungsarmee, hat den Kriegsminister wissen lassen, daß er den Berichtslatter des Kriegsgerichts von Landau aufgefördert habe, in der Germersheimer Angelegenheit als Zeuge den deutsch-französischen Beamten der Unterforschung beauftragten deutschen Beamten sowie die von ihm genannten Zeugen zu vernehmen. Dies sei die einzige Form deutsch-französischer Zusammenarbeit, die ins Auge gefaßt werden könne. Der Reichskommissar habe diese Formel angenommen. Die Angelegenheit sei nunmehr eine gerichtliche und die Unterforschung werde alles berücksichtigen und absolut unparteiisch sein.

Das Kriegsgericht in Verdun hat die weitere Untersuchung in der Tetschlagsaffäre in Germersheim übernommen. Auch die Verhandlung, wenn es zu einer solchen kommt, findet in Verdun statt. Die Voruntersuchung lautet nicht auf Totschlag, sondern auf Körperverletzung.

## Wirtschaftliches.

Ponner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 20 Ochsen, 84 Kühe und Rinder, 15 Bullen, 175 Kälber, 154 Schweine. Bezahlt wurde für das Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 100 bis 110, Kühe und Rinder 60—100, Bullen 88—98, Kälber 100—150, Schweine 8 bis 104. Geschäftsgang: In Ochsen, Kühen, Rindern, Bullen und Kälbern langsam, in Schweinen flott.

## Geschäftliches.

Gibt es noch Schwiegermütter? Natürlich gibt es noch Schwiegermütter. Es handelt sich aber hier nicht um die Frage ihrer Existenz, sondern darum, ob die Schwiegermütter unserer Tage noch als die Schwiegermütter alten Stils betrachtet werden können, wie sie in zahllosen Witzblättern verewigt sind. Für die Schwiegermütter der „guten alten Zeit“ wurden die abgeschmacktesten Situationen erfunden, um zu beweisen, daß sie ein Störenfried sei, während ihr in der Tat nur vorgeworfen werden konnte, daß sie durch einseitige Parteilichkeit für die Interessen ihrer Töchter oder ihres Sohnes manden Konfliktstoff heraufbeschwor. Dieser Typ ist heute so gut wie ausgestorben. Die Neuzeit schätzte — wie Carry Bradypogel in einem von Fritz Koch-Gottha köstlich illustrierten Artikel im neuesten Heft der beliebten Frauenzeitschrift „Der Bazar“ ausführt — neue Typen von Schwiegermüttern. Die Schwiegermütter von heute gibt Ratsschläge nur wenn sie gewünscht werden. Sie kommt aber nur selten in Verlegenheit, weil die Generation von heute viel zu selbstständig erzogen ist, um Rat zu bedürfen. Ein besonderer Typ ist die Schwiegermutter mit Bubikopf, Wädchleib, Säuglingsjäckchen und — Matronengesicht, die aber auf den allehrwürdigen und vielerpöttekten Namen keinen Anspruch erhebt.

„In der Beschränkung zeigt sich der Meister“. Dieses Wort gilt auch in der Küche bei der Verwendung von Maggi's Würze. Denn gerade dann, wenn sie in kleinsten Mengen — also tropfenweise — den Speisen beim Anrichten zugesetzt wird, entwickelt Maggi's Würze ihre beste Wirkung. Dagegen beeinträchtigt naturgemäß ein „Zwie“ den Geschmack. Maggi's Würze trägt ein sehr ausgiebig und deshalb sparsam zu verwenden.

Ein Wink für die Frau. Es liegt in der Natur der Wäscheplege, daß die einzelnen Stücke zunächst vom Schmutz befreit und danach gebleicht werden, wie es eben bei der Rasenbleiche üblich ist. Die gleiche Reihenfolge sollte auch dann eingehalten werden, wenn die natürliche Bleiche fehlt. Die Mittel hierzu sind bekannte: Zehn Reinen der Wäsche Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan und zum Bleichen „Seifig“. Beide Mittel enthalten keine schädlichen Bestandteile.

## Neues aus aller Welt.

— Die Typhuserkrankungen in Hannover. Seit Samstag vormittag sind aus den Krankenhäusern 35 Personen als gesund entlassen und 31 Erkrankte neu aufgenommen worden, während 8 Personen gestorben sind. Die Gesamtzahl der Kranken und typhusverdächtigen Personen betrug am Montagmorgen 1703, die der gestorbenen 176. Die entsprechenden Zahlen am Samstagvormittag waren 1715 bezw. 168.

Nach einer Mitteilung des preussischen Wohlfahrtsministers an den Landtagsabgeordneten Bartels-Hannover (Dem.) ist das Wasser der Ricklinger Wasserwerke seit dem 21. August fast keimfrei und kann unbedenklich genossen werden, ohne daß es abgekocht wird. Eine Ansteckungsgefahr durch Leitungswasser besteht in Hannover nicht mehr.

— Mit 35 000 Mark durchgebrannt Nach Untersuchung Mainz-Kastel flüchtig geworden. Lutz führte eine Aktennotiz schlagung von 35 000 Mark ist der 22 jährige Kassenbote Hans Lutz bei sich, in der sich das Geld, das aus 100 Hundert, 300 Fünfundzwanzig und 500 Zwanzigmarskheinen besteht, befindet.

— Neun Bahneamate im Tunnel erstickt. Infolge atmosphärischer Einflüsse wurde am Montag der Abzug des Rauches im Rickentunnel dermaßen gehemmt, daß das Personal eines Güterzuges durch die Kohlendämpfe betäubt wurde und der Zug im Tunnel stecken blieb. Bei den ersten Rettungsversuchen gelang es, den Heizer des Zuges in bewußlosen Zustande aus dem Tunnel zu schaffen. Nach den neuesten Feststellungen sind neun Mann des im Tunnel befindlichen Zug- und Lokomotivpersonals den Vergiftungen erlegen.

— Elf Personen in einem Zirkus verletzt. Rio de Janeiro. Als bei einer Zirkusvorführung ein Löwe gegen seinen Bändiger ansprang, versuchten mehrere Zuschauer durch Revolverschläge den Löwen unschädlich zu machen. Dabei wurden 10 Personen und der Bändiger schwer verletzt.

— Aufruhr in der Strafanstalt Wartenburg. Wie der „Allenstein Zeitung“ berichtet wird, ist es vorgefem in der Strafanstalt Wartenburg zu einem schweren Aufruhr gekommen, der sich über mehrere Arbeitsfälle verbreitete. Die Gefangenen richteten schwere Beschädigungen an Fenstern, Schmelzen, Tischen und Defen an. Auch wertvolle Maschinen wurden unbrauchbar gemacht. Da die gesamte Beamtenschaft des Aufruhrs nicht Herr werden konnte, wurde von Allenstein ein Schutzpolizeikommando herbeigerufen, das die Ruhe wiederherstellte. Am Mittwochnachmittag drohte in einem anderen Saal ein neuer Ausbruch auszukommen. Die Aufrührer wurden gegen die Schutzpolizeiamten tödlich und mußten mit Gummiknüppeln niedergeworfen werden. Der von den Aufrührern angerichtete Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Exemplarische Bestrafung eines Pöhlereiers. Dessau. Das Schöffengericht verurteilte den 19 Jahre alten Formergesellen Erich Schön, der gemeinsam mit einigen noch vom Jugendgericht abjurteilenden Lehrlingen einen Güterzug mit Steinen beworfen und dadurch das Gütermaterial zerstört

— Vier Kinder von einer Handgranate zerrissen. Hamburg. In einem an der Freihafenstraße gelegenen Schrebergarten erfolgte heute in einer Laube eine heftige Explosion. Hebelgeleitete Polizeibeamte fanden vier Kinder, zwei Knaben im Alter von 10 und 5 Jahren und zwei Mädchen im gleichen Alter, mit zerrissenen Gliedmaßen in einer völlig zertrümmerten Laube vor. Drei Kinder waren bereits tot, das vierte starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Kinder hatten mit Handgranaten gespielt, wobei eine der Handgranaten explodierte und die Kinder zerriss. Die Handgranaten stammten aus der Laube eines Schlächters, der bis 1924 der Hamburger Ordnungspolizei angehörte. Der Schlächter, in dessen Laube noch weitere Waffen gefunden wurden, wurde festgenommen, will jedoch von dem Vorhandensein der Waffen in seiner Laube nichts gewusst haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Der große Berliner Juwelenraub. Nimmehr ist auch der Bräutigam der einen Schwester des Juwelenräubers Spruch, der frühere Schauspieler Klamper, der aus Wien stammt und mit dem Mädchen zusammenwohnte, in Untersuchungshaft genommen worden. Der Verhaftete wird der Beihilfe an dem Verbrechen beschuldigt. Die Kriminalpolizei hat gestern gemeinsam mit den beraubten Juwelieren auf der Tauentzienstraße geprüft, wobei von den Juwelieren bereits wieder herbeigeschafft worden sind. Dabei stellte sich heraus, daß mehr Juwelen gefunden worden waren als gestohlen gemeldet waren. Spruch wird nach Beendigung der Protokollierung seiner Aussagen dem Untersuchungsrichter unter der Beschuldigung schweren Raubes vorgeführt werden. Seine Schwester Charlotte wird sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Der Bräutigam der Charlotte Spruch, der von dem Raub erst nach der Tat erfuhr, ist wieder freigelassen worden. Auch Elisabeth Spruch wird voraussichtlich auf freien Fuß gesetzt werden. In Haft behalten werden lediglich Johannes und Charlotte Spruch. Wie aus den Vernehmungen weiter hervorgeht, hat der Räuber mit seinen Genossen, nach begangener Tat in einer Laube in der Landsberger Allee gehaust. Hier trennten sie sich am Dienstag, und Schmidepaul ging angeblich auf die Walze, während Spruch nach Breslau fuhr.

— Früher Winter in Schottland. In vielen Teilen von Ostschottland ist gestern Schnee und Hagel niedergegangen. Am frühen Morgen herrschte eine Temperatur von 3 Grad Kälte.

## Sport.

### Oberkasseler Fußballverein 1910 e. V.

Oberkassel 1 — Rheindt 1:3 (3:1).  
Das zweite Remis, welches den vielen, die Zeuge des spielerischen Geschehens waren, unverändert blieb. Begegnung konnte die erste Halbzeit, wo die Heimischen in famosem Angriffsspiel den Gegner einfach niederknieten. 3 prächtige Tore, diverse Entschlüsse und drückende Feldüberlegenheit waren die Ausbeute der ersten 45 Minuten, die, wie gesagt, restlos befriedigen konnten. Aber auch in dieser Zeitperiode wurde der Gegner bei seinen gelegentlichen Gegenbesuchen stets gefährlich. Nach Seitenwechsel begann im hiesigen Lager der große „Abbau“. Die rechte Sturmseite machte fast ganz Feierabend, auf der anderen Seite versuchte man ab und zu den gegnerischen Cerberus mit einem „Ferschnäppchen“ zu schlagen. Doch hätte das beschauliche Tun der Angriffsreihe immerhin noch ausreichen müssen, den Vorprung der ersten Hälfte wenigstens zu halten, wenn nicht gewisse andere Mannschaftsteile eine ausgesprochene Spielkunst zur Schau getragen hätten, die mit dem Präzision nichtskönnen nicht das Geringste zu tun hatte. Die bittere Feststellung muß jedenfalls gemacht werden, daß verschiedentlich das Fehlen des guten Willens, einer Eigenschaft, die man bei einem Spieler unbedingt voraussetzen muß, vor dem Tore der Heimischen des Oesteren Momente hervorrief, die die mehrmalige Unsicherheit des Torhüters verständlicher erscheinen ließ. Eine halbe Minute vor Spielende schloß der Gift den ausgleichenden Treffer: die Freude war groß, ob des einen Punktes, den zu erringen dem Gegner der Spielverlauf keine Hoffnung ließ. Zusammenfassend bleibt zu sagen, daß die hiesige Mannschaft, rein spielerisch genommen, keinen Gegner ihrer Klasse zu fürchten braucht, daß aber andererseits noch vieles fehlt, diesem spielerischen Können des Einzelnen, zusammengefaßt als Mannschaftskönnen, mit den Eigenschaften von Energie und Willen die Krönung zu geben. Bei dem Vorhandensein dieser Eigenschaften würde der gestrige Gegner mit einer lieblichen Packung nach Hause gezogen sein. Denn er war der stärkste Gegner der A-Klasse bei weitem nicht, wie die ersten Sonntagstage beweisen. Eine Kraft von überragenden Fähigkeiten besaßen die Gäste in ihrem linken Verteidiger, der ohne Zweifel die beste Leistung auf dem Platze bot. Notwendig wäre zu sagen, daß das Spiel mit einer vorbildlichen Fairness ausgetragen

wurde. Als Leiter zeichnete ein Herr Schmitz aus Troisdorf verantwortlich, der 80 Minuten ganz vorzüglich amtiert und sich dann aus unerfindlichen Gründen gegen den Platzverein in Kleinlichkeiten erging.

Mit viel Kraftaufwand ging bei dem Spiel der 1. Jugendmannschaften der Spielvereinigung Eintracht und des Platzvereins zu. Mit recht viel Tamtam traten die Jünglinge des Nachbarortes auf den Plan; die große Geste fand in der einwandfreien 5:3-Niederlage den umgekehrten Ausdruck. Die 3. Jugend des Odesberger Fußballvereins konnte die Papiergewichtler Oberkassels nach schönem Spielverlauf 4:2 schlagen; das Spiel der kleinen Künstler bot restlosen Genuß. Die übrigen Spiele wurden abgesetzt. So.

#### Sonstige Ergebnisse vom Sonntag:

Rhenanien—Wessling	0:1
Rhenanien—Spich	3:2
Oberlar—Beuel	5:3

„Normannia“—Niederholtorf 1. — F. B. Lengsdorf 3:3 (2:1).

Diese Mannschaften trafen sich am Sonntag auf dem Sportplatz in Niederholtorf zum fälligen Meisterschaftsspiel. Lengsdorf hatte Anspiel und legte sofort mächtig los. In der ersten Viertelstunde war das Spiel offen. Allmählich spielte Lengsdorf etwas überlegen und konnte auch bald durch den Mittelstürmer den 1. 2. Treffer buchen. Bis zur Halbzeit gelang es Normannia nur nur einmal einzufinden. Nach der Pause wurde auf beiden Seiten eifrig gekämpft. In der 15. Minute waren die Lengsdorfer wiederum erfolgreich. Die Normannen versuchten jetzt wieder den Vorprung der Lengsdorfer wieder aufzuholen. Durch eifriges Spiel konnten sie auch bald durch den Linksinnen das Leder unhalbtbar einfinden. Gegen Schluß gelang es ihnen durch einen schönen Durchbruch gleichzuziehen. Schiedsrichter Rouse war dem Spiel ein ruhiger und umsichtiger Leiter.

Es war ein Spiel zweier gleichwertiger Gegner. Bei Lengsdorf spielte besonders gut der Sturm; er vermügte über schönes Kopfspiel. Dagegen spielte der Sturm „Normannias“ manchmal zu langsam und zu zersfahren.

### Junggesellen - Schützen - Bruderschaft

Oberkassel (Siegtr.)

Sonntag, den 10. Oktober  
vormittags von 9,30 Uhr ab

## Übungsschießen

auf dem Schießstande der  
St. Hubertus-Schützengesellschaft.

Nachmittags von 3 Uhr ab  
**Schürreslarrenrennen**

auf der Wilhelmstraße — zwischen Weiher- und  
Schulstraße. Start und Ziel: Weiherstr.

Von 5 Uhr ab

## Geschl. BALL

im Saale des Restaurant Jos. Arenz  
„Zur Wolfsburg“.

Freunde und Gönner sind zu obigen Veranstaltungen freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

## Nachkirmes.

Am Sonntag, den 10. Oktober 1926 findet  
im Gasthaus Meyer

## Kaffeekränzchen

mit anschließendem

## BALL

statt. Die Liste zum Eintragen liegt bis Freitag  
abend offen.

Es ladet ein

St. Sebastianus-Bruderschaft  
und Joh. Meyer.



## Gemeinschaftl. Vieder

(zu 8 Seiten g. heftet)

für Vereins-Festlichkeiten, Gesellschaften und sonstige  
Unterhaltungsabende ganz besonders passend.

Per Stück als Manuschrift 15 Pfg.

Vorrätig bei

Johannes Düppen, Oberkassel.



## Römlinghoben

Gasthof u. Pension „Sante Traut“

Bes.: P. Thienes

Von heute ab frischen

**süßen Weinmost.**



## Quartettverein Oberkassel

Samstag abend 8,15 Uhr

## Probe

Der Vorstand

Güßeres

## Gartengrundstück

in Oberdollenhof zu

**verpachten.**

Näheres

Adolf Müller

Niederdollenhof Rheinstr. 3

## Die Pickel sind verschwunden

„8 Jahre war ich mit Pickeln  
behaftet und suchte vergeblich,  
mich davon zu befreien. Vor  
einem Jahr wurde mir

## Aok-Seesand- Mandelklee

empfohlen. Nach ständigem Ge-  
brauch dieses Frottagemittels ist  
meine Haut ganz glatt, alle Pickel  
sind verschwunden. I.K. in H.“

In Fachgeschäften für 2 RM 0,20  
— 1,00 und 2,00 erhältlich. Nur  
echt mit der Marke „Aok“  
Exterikultur Ostseebad Kolberg.

## Klappierstimmen

sowie alle Reparaturen führt  
aus

Heinr. Zolper  
Klavierbauer  
Auner bei Hennefa. d. Sieg.  
Reise wird nicht berechnet.

## Zahmer Rabe entflogen.

Wiederbringer erhält gute  
Belohnung.

Paul Süstünd  
Oberdollenhof.

## Regelbücher

vorrätig

Buchhandlung  
Johannes Düppen  
Oberkassel.

Wieder jeden Donnerstag u.  
Freitag

• In nur Nordsee

**Cablian u. Schellfisch**

empfeilt

Witw. Carl Stähler

Oberkassel Hauptstr.

Lieferung auf Wunsch frei  
Haus.

## Zwangöversteigerung

am Freitag, den 8. Okt. 1926  
vorm. 10 Uhr in Oberkassel  
im Pfandlotale Hübel

**1 Klavier.**

**Cremers**

Obergerichts-vollzieher  
Königswinter

## In der (28./254) Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

kommt zum 1. mal die enorme Summe von  
**53 1/2 Millionen R.-M.**

zur Auslosung.

Nahezu jedes 2. Los gewinnt.

Der Lospreis beträgt für:

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3.—	6.—	12.—	24.— RM.

Ziehung 1. Klasse am 15. u. 16. Oktober.  
Lose sind noch zu haben in der



**Staatlichen  
Lotterie-Einnahme  
Godesberg**

Mollate-  
straße 56  
Postfachkonto Köln 33515,  
Kienast,  
Staatlicher Lotterietätnehmer

## Mehrfarbige Drucksachen

aller Art für Handel, Gewerbe, Vereine sowie Privat-Bedarf  
liefert in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung  
(Vereine und Gesellschaften weitgehendsten Rabatt)

Neues, modernes Material

## Buch- und Kunstdruckerei Johannes Düppen

Oberkassel b. Bonn ☞ Telefon Nr. 282.